



Wir feiern
75 Jahre
Israel

#schalom
Gottes einzigartige Treue 75

Begleitbroschüre zu #schalom75 – Gottes einzigartige Treue

Herausgeber: **aseba e.V. Deutschland** | Darlehensgasse 2 | D-73110 Hattenhofen
Tel.: +49 (0)7164 909814 | Fax: +49 (0)7164 909815 | E-Mail: info@aseba.de
Eintragung Amtsgericht Ulm Vereinsregister 530692 | Steuernummer 63089/01690

Internet: www.aseba.de

YouTube: www.youtube.com/@asebaDeutschland

Instagram: www.instagram.com/asebadeutschland/

Text: Timo Roller, Paul Andreas Freyer

Bildmaterial: Szenenbilder aus dem Film #schalom75, eigenes Material sowie Archivmaterial von Envato Elements, Wikimedia und Government Press Office Israel

Ausführliche Quellenangaben siehe www.aseba.de/schalom75

Gestaltung: www.esther-baumgaertner.de

Alle Inhalte (insbesondere Texte, Fotos und Grafiken) sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung bedürfen der schriftlichen Zustimmung durch aseba e.V. Deutschland. Zuwiderhandlungen können zivil- und strafrechtlich verfolgt werden. Sollten Sie Inhalte verwenden wollen, wenden Sie sich bitte an uns.

#schalom75

Gottes einzigartige Treue

14. Mai 1948. Im Heiligen Land wird ein neuer Staat gegründet: Israel. Das erste und bis heute einzige demokratische Land im Nahen Osten. Die neue Heimat für die weltweit verstreuten und verfolgten Juden. Drei Jahre nach dem Holocaust. Dieser neue Staat besteht trotz aller Kriege, Krisen und Konflikte bis heute.



Die ehemalige britische Premierministerin Margaret Thatcher schrieb in ihren Memoiren: »Der politische und wirtschaftliche Aufbau Israels gegen große Widerstände und erbitterte Gegner ist eine der heldenhaften Sagen unserer Zeit. Die haben die Wüste wirklich zum Blühen gebracht.«

Politik, Medien und die UNO beobachten Israel besonders aufmerksam. Das Heilige Land ist für Juden, Christen und Muslime von besonderer Bedeutung. Israel ist der einzige Staat, der sich als »Judenstaat« bezeichnet. Israel wird deshalb geliebt und gehasst wie kaum ein anderes Land. Viele Politiker aus aller Welt haben sich bis heute um einen dauerhaften Frieden bemüht – vergeblich.



Axel Springer

Die einzigartige Bedeutung Israels ist nur schwer zu erklären. Der Verleger Axel Springer schrieb: »Für mich ist das Überleben des jüdischen Volkes und der Wiederaufbau des Staates Israel der Beweis, dass Gottes Versprechen in der Bibel sich erfüllen.«

»So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will eure Gräber auf-tun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels. Und ich will meinen Odem in euch geben, dass ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin. Ich rede es und tue es auch.« (Hesekiel 37,12+14)

So hat es der Prophet Hesekiel vor über 2 500 Jahren angekündigt: Das Volk Israel wird leben und zurück in sein Land kommen.



Auf engstem Raum begegnen sich die drei Weltreligionen



Die Klagemauer – ein Ort des Glaubens



In Israel spielen Religionen eine besonders große Rolle. In seinem Buch »Der Judenstaat« sprach Theodor Herzl 1896 erstmals davon, den überall auf der Welt lebenden Juden wieder eine Heimat im Land Israel zu geben. Der Begründer des Zionismus sah in der Hoffnung auf einen jüdischen Staat Israel die Lösung der weltweit verbreiteten Judenfeindlichkeit.

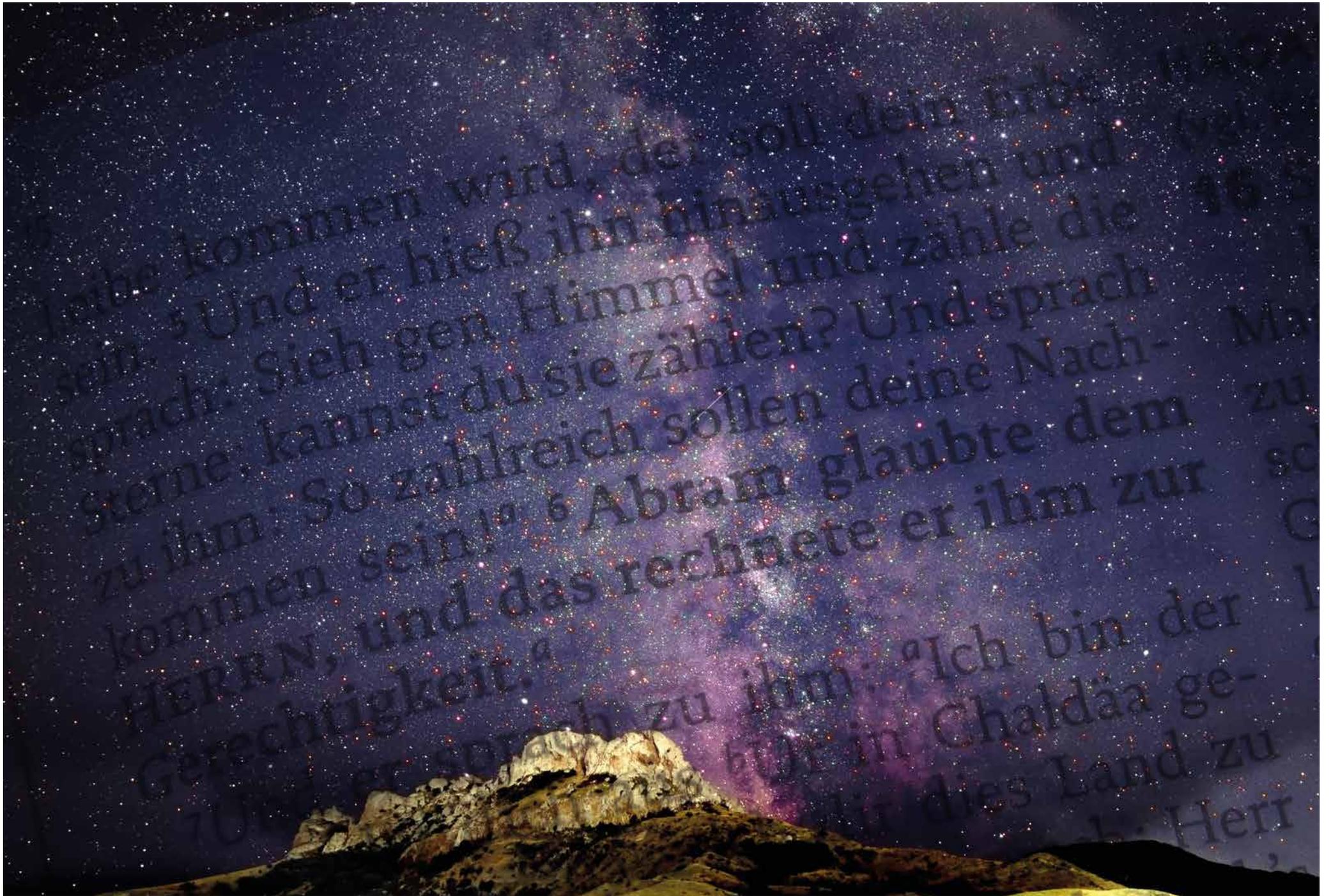
Heute befindet sich der jüdische Staat inmitten muslimischer Nachbarstaaten. Auf engstem Raum begegnen sich drei Weltreligionen. Die Juden haben hier ihre staatliche und geistliche Heimat wiedergefunden. Seit über 3000 Jahren sind sie in besonderer Weise mit diesem Land und der Stadt Jerusalem verbunden. Der Tempelplatz und die Klagemauer sind für sie Orte des Glaubens – existenziell und unentbehrlich.

Der Wochenrhythmus in Israel ist vom Schabbat geprägt. Er beginnt am Freitagabend, zumeist im Kreis der Familie. Es wird nicht gearbeitet, der Verkehr ruht und viele technische Funktionen werden außer Betrieb gesetzt. Am Samstag fei-

ern die Menschen in den Synagogen und natürlich an der Klagemauer in Jerusalem Gottesdienste. Auch **Eithan Sternberg und seine Familie**. Sie geben einen Einblick in die Vorbereitungen für den Schabbat. Sie haben die Feier zu Hause nachgestellt. Denn am Schabbat bleiben auch Kameras aus.

Eithan Sternberg erklärt: »Schon in den Zehn Geboten steht, man solle den Schabbat in seiner Heiligkeit ehren. Unter den Juden gibt es viele Diskussionen, wie das genau aussehen soll. Aber grundsätzlich ist der Schabbat das stärkste Symbol für den Bund zwischen dem jüdischen Volk und Gott. Am Schabbat bezeugen wir Juden jede Woche aufs Neue, dass Gott die Welt erschaffen hat und dass dies die Grundlage für unsere ganze Existenz ist. Wir schalten ab, haben eine Pause vom Alltag. Nichts soll uns ablenken von dem, was wirklich wichtig ist: Schabbat – das ist, als ob man in eine ganz andere Welt eintaucht.«

Auch die christlichen Kirchen haben ihren Ursprung im Heiligen Land: In Jerusalem wurde Jesus von Nazareth gekreuzigt. In Jerusalem ist Jesus Christus auferstanden. In Jerusalem trafen sich die ersten Christen. Hier erwarten die Gläubigen zum Ende der Zeiten seine Wiederkunft. Die meistbesuchten Orte sind Bethlehem, Nazareth, der See Genezareth mit Kapernaum und dem Berg der Seligpreisungen sowie in Jerusalem die Grabeskirche und die Via Dolorosa.



Israel – in Jahrtausenden verwurzelt

Die Geschichte Israels hat in Mesopotamien begonnen. In der Gegend zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris. Hier herrschten nach biblischer Überlieferung »Götzendiener« und »Sternendeuter«. Und genau hier forderte Gott einen Menschen auf, in eine ferne Gegend zu ziehen: Nach Kanaan. Der Berufene bekam den Namen Abraham und eine Verheißung: »Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? So zahlreich sollen deine Nachkommen sein.« (1. Mose 15,5)

Abraham und seine Frau Sara waren alt und kinderlos. Gegen alle Erwartung bekamen sie einen Sohn: Isaak. Einer ihrer Enkel war Jakob. Auch ihm gab Gott einen neuen Namen: Israel. Übersetzt »Gottesstreiter«. Die Nachkommen Jakobs sind die Israeliten, das auserwählte Volk Gottes. »Denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott, und der HERR hat dich erwählt, dass du sein Eigentum seist, aus allen Völkern, die auf Erden sind.« (5. Mose 7,6)

Die Israeliten flohen wegen einer Hungersnot nach Ägypten und siedelten sich dort an. Hier lebten sie viele Jahre als Arbeitssklaven. Noch heute erinnert das Pessachfest an ihre Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei vor ungefähr 3500 Jahren. Mose führte das Volk Israel zurück in das Land, das Abraham verheißt war. Auf dem 40-jährigen Weg durch die Wüste erhielt das Volk von Gott die Zehn Gebote.

Später regierten in Israel Richter und danach Könige wie David und Salomo. Unter ihnen kam Israel zur vollen Blüte. In Jerusalem auf dem Berg Morija wurde der erste Tempel gebaut: In der Stadt, die schon zu Abrahams Zeiten den Namen »Salem« trug. Ein Wort, das mit »Schalom« verwandt ist und »Frieden« bedeutet.

Der **Tempel** war das zentrale Heiligtum des Volkes Israel – zuvor gab es die Stiftshütte, die das Volk schon auf der Wüstenwanderung begleitete und auch danach noch das Zentrum ihrer Gottesverehrung war. Hier schlossen die Menschen Frieden (Schalom) mit Gott. Denn hier opferten sie Tiere, damit Gott ihre Sünden

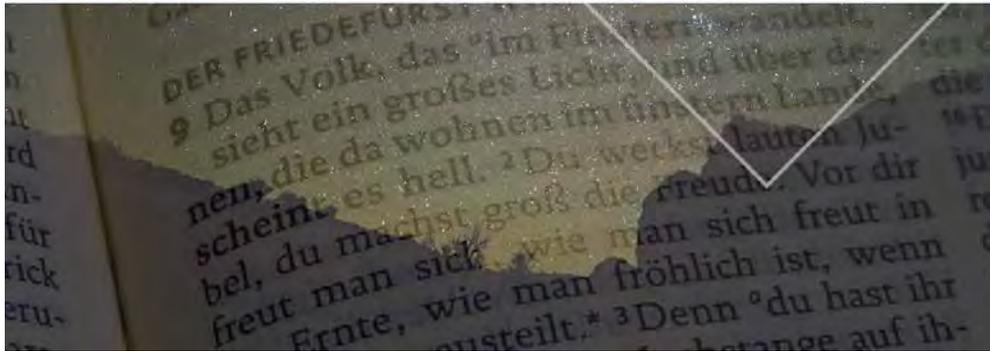
vergab. Auch rituelle Waschungen dienten dazu, die Trennung zwischen dem sündigen Menschen und dem heiligen Gott zu überwinden.

Welche Bedeutung das Wasser für die Bevölkerung in Jerusalem hatte, machen Ausgrabungen deutlich: Die Wasserquelle Gihon war lebensnotwendig für Menschen und Tiere der Stadt am Rande der judäischen Wüste. Gleichzeitig war das Trinkwasser eine »Quelle des Lebens«. Mit dem Wasser wurden in einem Reinigungsritual Sünden und Straftaten symbolisch abgewaschen. König Hiskia ließ um 700 vor Christus einen 500 Meter langen Tunnel durch den Fels hauen, um das Gihon-Wasser ins durch massive Mauern geschützte Innere der Stadt zu leiten. Damit war die überlebenswichtige Wasserversorgung auch bei feindlicher Belagerung sicher – so wehrte Hiskia die Assyrer unter König Sanherib ab, als sie Jerusalem belagerten. // www.bibelabenteurer.de



König Hiskia ließ einen 500 Meter langen Tunnel durch den Fels hauen, um das Gihon-Wasser in das Innere der Stadt zu leiten. Am Siloah-Teich werden Ausgrabungen durchgeführt.

»Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht,
und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.
Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben,
und die Herrschaft ist auf seiner Schulter;
und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.«
(Jesaja 9,1+5)



Für Christen sind diese Worte ein Hinweis auf Jesus. Genau wie die Sterne, die die Weisen aus dem Morgenland, Sterndeuter aus Mesopotamien, in die Gegend von Jerusalem führten, um den »König der Juden« zu suchen. Mit der Weissagung eines Propheten wurden sie nach Bethlehem geschickt.

»Du, Bethlehem Efrata, ... aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.« (Micha 5,1)

Dieser »König der Juden« hat im Alter von etwa 30 Jahren viele Menschen in Israel begeistert. Mit seinen provozierenden Worten und beeindruckenden Wundertaten. Doch die meisten seiner Zeitgenossen lehnten ihn ab und brachten schließlich die römische Besatzungsmacht dazu, den religiösen Unruhestifter mit dem Tod zu bestrafen. »König der Juden« war auf dem Schild am Kreuz von Jesus zu lesen. Ort des Geschehens: der Hügel Golgatha in Jerusalem.

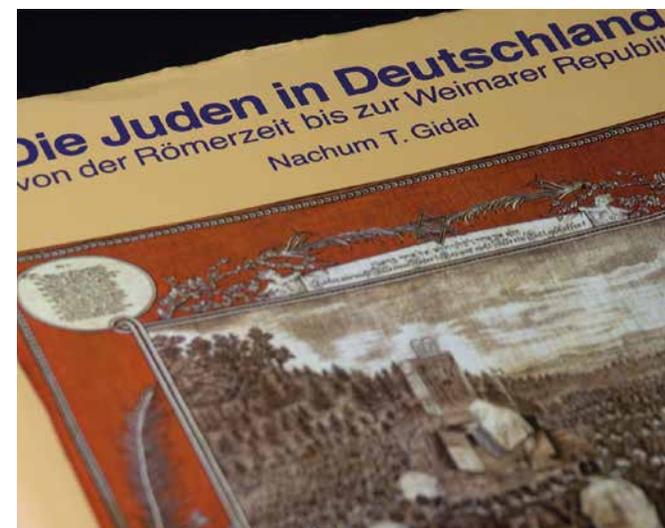
»Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!« (Lukas 23,34) ist einer der letzten überlieferten Sätze von Jesus am Kreuz. Nach christlicher Lehre hat die ganze Menschheit seinen Tod verschuldet. Alle sind durch die eigene Sünde getrennt von Gott. Selbst das Einhalten der Zehn Gebote und unterschiedlichster

Gesetze macht nicht frei von Sünde. Gott selbst reicht den Menschen die Hand zur Versöhnung. Einst durch die Opfer im Tempel – dann durch das einzigartige Opfer von Jesus. »Wir sind geheiligt ein für alle Mal durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.« (Hebräer 10,10)

Viele Stätten in Israel erinnern an das Leben und Wirken Jesu. Dorthin pilgern Christen aus aller Welt. Sie beten und singen Lieder, wie in der St.-Anna-Kirche mit ihrer beeindruckenden Akustik.

70 nach Christus wurde der Tempel in Jerusalem zerstört. Dieses Mal von den Römern. Daran erinnert der Triumphbogen des Titus in Rom: Das Zentrum der jüdischen Anbetung Gottes war dem Erdboden gleichgemacht worden. Opfer waren seither nicht mehr möglich. Das jüdische Volk wurde heimatlos gemacht. Die Menschen verließen ihr Land und siedelten im ganzen Römischen Reich, und darüber hinaus.

Seit mindestens 1700 Jahren leben Juden auch auf deutschem Boden. In der Diaspora. Fern der alten Heimat wurden sie aber auch hier immer wieder ausgegrenzt, unterdrückt und verfolgt. In der Geschichte der Menschheit sind einige Völker und Kulturen des alten Orients von der Weltbühne verschwunden: die Assyrer, die Babylonier, die Philister ... Nicht so die Juden. Von König Friedrich



dem Großen von Preußen wird erzählt, dass er im 18. Jahrhundert einmal von einem seiner engsten Mitarbeiter einen Beweis für Gott verlangte.

Dieser sagte einfach:
»Die Juden, Eure Majestät!«.



Israel – aus der Asche zu neuem Leben



Im nationalsozialistischen Deutschland trat der über Jahrhunderte schwelende Antisemitismus Anfang der 1930er-Jahre offen zutage: Der Judenhass von Adolf Hitler mündete in den Boykott jüdischer Geschäfte, die Rassengesetze von 1935, und die sogenannte Reichskristallnacht 1938. All das gipfelte in der Vernichtung von mindestens sechs Millionen Juden in Europa. In den Konzentrationslagern wurden die Insassen systematisch als Arbeitskräfte ausgebeutet und mit einer menschenverachtenden Effizienz umgebracht. Allein im fast 200 Hektar großen Lagerkomplex Auschwitz wurden weit mehr als eine Million Juden ermordet.

Wichtige Zeitzeugen sind die Menschen, die die Vernichtungslager überlebt haben. Wie war es überhaupt möglich, dort am Leben zu bleiben? Einer der Holocaust-Überlebenden, Mordechai Papirblat, sagte: »Jeden Tag ein Wunder. An manchen Tagen auch zwei.« Er war 900 Tage in Auschwitz inhaftiert und überlebte einen der so bezeichneten »Todesmärsche«.



Wie konnte es geschehen, dass Deutsche so viele Menschen ermordet haben? Wie war eine christlich geprägte Nation zu solchen Gräueltaten fähig?

Welche Verantwortung tragen wir heute? – Das sind Fragen, die Zedakah, ein Wohltätigkeitsverein aus dem Nordschwarzwald stellt.



Im Pflegeheim von Zedakah im Norden Israels: Holocaustüberlebende

In den 1960er-Jahren gegründet betreibt die Organisation im Norden Israels ein Altenpflegeheim für Holocaustüberlebende – und auch ein Gästehaus direkt am Mittelmeerstrand von Shavei Zion. Schmuël Bayer von Zedakah erzählt: »Das besondere an unserem Gästehaus ist, dass wir ein Haus sind für Holocaustüberlebende, die hier in Israel wohnen und hierher kommen können, um kostenlos Urlaub zu machen. Die Gäste – alles Men-

schen, die durch das Schlimmste durchgegangen sind – haben hier die Möglichkeit, auszuspannen, auszuruhen.«

Aus dieser Arbeit heraus ist in Deutschland eine nach Mordechai Papierblatt benannte Videoplattform entstanden, die Zeitzeugenberichte und Unterrichtsmaterial zur Verfügung stellt. Und mit dem IsraelPerspektive-Zentrum tritt Zedakah dem zunehmenden Antisemitismus hierzulande entgegen und bringt Besuchern jüdisches Leben nahe. // www.papierblatt.de

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs haben die Vereinten Nationen beschlossen, das britische Mandatsgebiet Palästina zwischen Juden und Arabern aufzuteilen. Am 14. Mai 1948 erklärte Israel seine Unabhängigkeit. Noch am selben Tag wurde der junge Staat von mehreren arabischen Armeen angegriffen.



Israel erklärt seine Unabhängigkeit am 14. Mai 1948

Die arabischen Nachbarn lehnten es ab, Seite an Seite mit Juden zu leben. Eine militärische Allianz aus Ägypten, Syrien, dem Libanon, Jordanien, Saudi-Arabien und dem Irak hatte das Ziel, den neu errichteten jüdischen Staat sofort zu vernichten. Das Vorhaben scheiterte: Die sich gerade erst im Aufbau befindliche israelische Armee schlug eine fünfzigfache Übermacht!

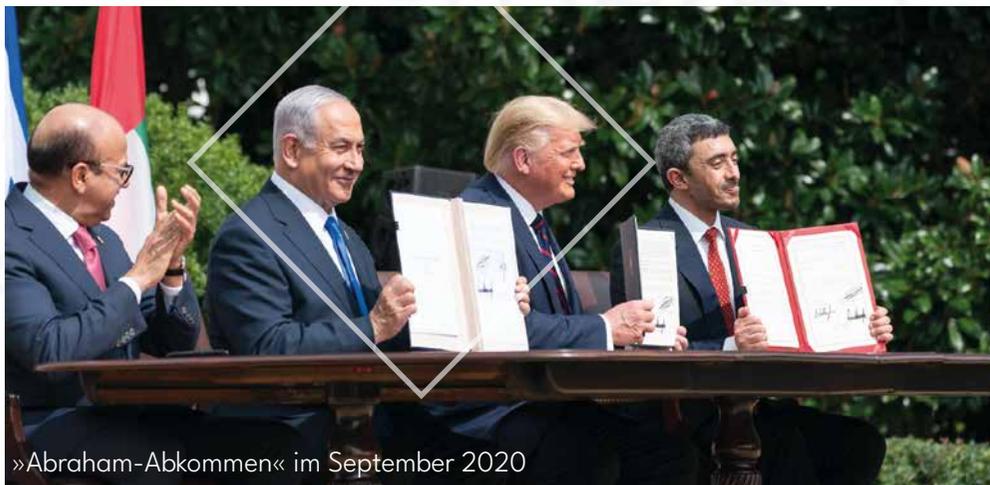
Auch in den folgenden Jahren versuchten arabische Staaten immer wieder, »die Juden ins Meer zu werfen«, wie es der ägyptische Staatspräsident Gamal Abdel Nasser im Mai 1967 ausdrückte. Ohne Erfolg. Im Gegenteil: Israel konnte sein Staatsgebiet vergrößern und während des Sechstagekriegs 1967 sogar Jerusalem vollständig erobern und die sogenannte »Klagemauer« am Tempelberg wieder für jüdische Gebete zugänglich machen.

Für den Bibellehrer Lance Lambert ist die Wiedervereinigung Jerusalems im Jahr 1967 »das größte Ereignis seit Pfingsten«. Dabei bezieht er sich auf eine Prophezeiung von Jesus, wie sie im Neuen Testament aufgeschrieben wurde: »Und Jerusalem wird erobert und dem Erdboden gleichgemacht werden von den fremden Völkern, bis ihre Zeit zu Ende ist.« (Lukas 21,24)

Nach der Madrider Friedenskonferenz im Oktober 1991 haben 61 Staaten ihre diplomatischen Beziehungen zu Israel erneuert oder erstmals aufgenommen. 23 weitere Staaten folgten nach der Unterzeichnung der Prinzipienerklärung zwischen Israel und der PLO im September 1993.

Im Verlauf des Oslo-Friedensprozesses wurde ein größerer Teil des 1967 eroberten Westjordanlands an die palästinensische Autonomiebehörde übergeben: »Land für Frieden« war das Motto. Doch mehrere Palästinenseraufstände – als Intifada bekannt – sowie Kriege im Gazastreifen und Terroranschläge im ganzen Land lassen den Nahostkonflikt nicht zur Ruhe kommen.

Ein Meilenstein in den Beziehungen zu arabischen Staaten war das sogenannte »Abraham-Abkommen« im September 2020, an dem der damalige US-Präsident Donald Trump mitgewirkt hat. Friedensverträge wurden geschlossen. Zunächst mit den Vereinigten Arabischen Emiraten, dann auch mit Bahrain und Marokko. Auch der Kosovo als muslimisches Land in Europa hat Anfang 2021 diplomatische Beziehungen zu Israel aufgenommen. Die Botschaft wurde in Jerusalem eröffnet. Erst kurz zuvor hatten die USA und Guatemala ihre diplomatischen Vertretungen von Tel Aviv in die eigentliche Hauptstadt Israels nach Jerusalem verlegt.



»Abraham-Abkommen« im September 2020

Israel – eine biblische Perspektive

Das Land Israel ist und bleibt umstritten und umkämpft. Alle Versuche, einen dauerhaften Frieden zu schaffen, scheitern immer wieder. Zu tief ist der Hass auf die Juden und ihren Staat. Von klein auf – sogar aus Schulbüchern – lernen Kinder in arabischen Staaten, im Iran und in den Palästinenser-Gebieten, dass die Israelis schuld sind am Unglück der Welt. Die Juden werden als Sündenböcke dargestellt.

Die besondere Bedeutung Israels, die Fragen zu Krieg und Frieden im Nahen Osten, die Geschichte und die Situation im Heiligen Land – all das lässt sich mithilfe von Texten aus der Bibel besser verstehen. Viele Christen und Juden sind überzeugt, dass Gott seine Gedanken einzelnen Menschen offenbart hat. Die schrieben sie auf. Und so spricht Gott noch heute durch Texte aus der Bibel.

Der aus Deutschland stammende Reiseleiter Heinz Reusch lebt seit 1970 in Israel. 1991 erlebte er den Zweiten Golfkrieg hautnah, irakische Raketen wurden auf Israel abgefeuert. Viele Menschen verließen das Land. Er blieb mit seiner Familie. Freunde und Verwandte hatten gesagt, sie sollten zurück nach Deutschland kommen. Doch sie wollten mit ihren israelischen Freunden solidarisch sein und beantragten in dieser gefährlichen Zeit die Staatsbürgerschaft. Nach wenigen Wochen erhielten sie diese, wurden Israelis und teilten das Schicksal der Menschen, die bei Raketenalarm Schutzräume aufsuchen mussten.

Die Bücher von Heinz Reusch enthalten weiterführende Informationen:
[Erez Israel – Land Israel \(Verlag: Concepcion Seidel\)](#)
[Grenzenloses Israel \(Verlag: Jota Publikationen GmbH\)](#)

Der Autor Fred John Meldau schrieb in seinem Buch »Der Messias in beiden Testamenten«: »Jahrhunderte bevor Christus geboren wurde, waren seine Geburt und sein Lebenslauf, sein Leiden und seine Herrlichkeit im Umriss und in Einzelheiten alle im Alten Testament beschrieben worden. Wer könnte das Bild eines noch nicht geborenen Menschen zeichnen? Doch nur Gott und Gott allein.«

Natan Scharanski: »Heute haben wir starke Verbündete in der christlichen Welt, die sagen: Wir stehen hinter euch. Wir werden unser Möglichstes tun, um euch zu helfen und euch zu verteidigen. Das ist von größter Bedeutung – emotional, geistlich und auch in praktischer Hinsicht.«

Christen an der Seite Israels: »Man könnte fragen, was hat das mit uns Nichtjuden zu tun? In Jesaja 49,22 sagt Gott, dass er die Nationen rufen wird, um seine Söhne und Töchter auf den Armen und auf den Schultern heim in ihr Land zu tragen. Das ist also keine Erfindung von Christen an der Seite Israels, sondern ein Auftrag Gottes für die Nationen.«

Die Treue und das Handeln Gottes werden an der Geschichte des jungen Staates Israel deutlich. Propheten der Bibel haben aber nicht nur Hinweise gegeben auf Ereignisse, die nun schon einige Jahrzehnte hinter uns liegen. Der Prophet Sacharja scheint direkt in unsere Zeit hineinzusprechen: »Siehe, ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten für alle Völker ringsumher, und auch Juda wird's gelten, wenn Jerusalem belagert wird. Zur selben Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein für alle Völker. Alle, die ihn wegheben wollen, sollen sich daran wund reißen ...« (Sacharja 12,2–3)

Das israelische Verteidigungsministerium hat das Iron-Dome-System als lebensrettenden »Game Changer« bezeichnet. Es ist seit 2010 ein wesentlicher Bestandteil der Friedenssicherung im Land. Trotzdem kommen die gewaltsamen und politischen Auseinandersetzungen nicht zur Ruhe. Die Lage eskaliert immer wieder – auch innenpolitisch. Menschliche Bemühungen scheitern oft im Nahen Osten und auch global. »»Friede! Friede!«, und ist doch nicht Friede.« sagt der Prophet Jeremia. (Jeremia 6,14)

Für die Zukunft sieht wiederum der Prophet Sacharja Gott selbst als denjenigen, der alle Konflikte zu einem Ende führen wird: » ... alle Völker auf Erden werden sich gegen Jerusalem versammeln. ... Dann wird der Herr selbst in die Schlacht ziehen und gegen diese Völker kämpfen, wie er auch sonst am Tag der Schlacht kämpft.« (Sacharja 12,3 und 14,3–5)

Schalom75 – Am Israel Chai!

Das jüdische Volk und auch das Land Israel werden bis zum Ende der Weltgeschichte bestehen bleiben. »Am Israel Chai« – das Volk Israel lebt!

Israel ist der in Gott verwurzelte Ölbaum. Dieses Bild verwendet der Apostel Paulus im Römerbrief. Die Christen sind wilde Zweige, die in diesen Baum eingepfropft sind und mit Juden gemeinsame Wurzeln haben. Im Blick auf die Geschichte und auf die Ausführungen im Brief an die Gemeinde in Rom ist Demut angebracht und das Streben nach Versöhnung. »Bildet euch aber deshalb nicht ein, besser [...] zu sein! Denn nicht ihr trägt die Wurzel, sondern die Wurzel trägt euch.« (Römer 11,18)

Israel und das jüdische Volk haben eine besondere Bedeutung. Gott hat die Verheißung an Abraham erfüllt. Er steht zu seinem auserwählten Volk – gestern, heute und in Zukunft. Gott allein schenkt »wahren Frieden«: In Israel, im gesamten Nahen Osten und jedem ganz persönlich. – Schalom! Der Friede Gottes sei mit Dir.



Der HERR lässt sein Heil verkündigen; vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar. Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden sehen das Heil unseres Gottes.
Jauchzet dem HERRN, alle Welt, singet, rühmet und lobet!
(Psalm 98,2–4)

Papierblatt

Ein Projekt gegen das Vergessen und gegen Antisemitismus

»Mein Name ist ein Denkmal«, sagte Mordechai Papirblat, der Einzige, der nach dem Holocaust noch diesen Nachnamen trug – nach ihm wurde unser Projekt benannt. Mit »Papierblatt« ist ein Projekt entstanden, das Zeitzeugenberichte digital archiviert und begleitend ein umfangreiches Bildungsprogramm zur Verfügung stellt. Erinnern und lernen – frei zugänglich im Internet, responsiv programmiert und bewährt im Online-Unterricht, für das Studium oder private Recherche. In der »Edition Papierblatt« sind mehrere Bücher erschienen, die mit der Internet-Plattform crossmedial verbunden sind. Vorträge, Seminare und Konferenzen organisieren wir selbst oder gestalten wir mit. »Papierblatt« fördert die Bildung heute und in Zukunft und beugt durch eine zeitgemäße Erinnerungsarbeit insbesondere dem Antisemitismus vor.

www.papierblatt.de

Einzigartiges Israel

Einzigartiges Israel bietet ausführliche Hintergrundinformationen über das Heilige Land, über den Nahostkonflikt, über das Judentum und die Bibel. Zusammenhänge zwischen den Aussagen der Propheten und der Situation in der Gegenwart zeigen auf, warum die besondere Bedeutung Israels nur auf übernatürliche Weise erklärbar ist. Pünktlich zum 75. Staatsjubiläum haben die Betreiber die aktualisierte Version 4.0 veröffentlicht!

www.einzigartiges-israel.de



Wenn Sie mehr über die Filmproduktion #shalom75, den Glauben an Gott, über sein Wort, die geistliche Bedeutung Israels oder Konkretes zum Land Israel wissen wollen, dann finden Sie über den Kurzlink oder den QR-Code weitere Informationen:

www.aseba.de/go



Am Abend des 25.4.2023 begannen (nach jüdischem Kalender) in jeder Ortschaft die Feierlichkeiten zum 75. Unabhängigkeitstag Israels – so auch hier in Shavei Zion.